

Porträt eines Kreisheimatpflegers

Karl Moszner - seit Jahrzehnten aktiv im Weimarer Land

● Heinz Stade

Wenn am diesjährigen Denkmaltag der Thüringer Förderverein Denkmalpflege e.V. zur traditionellen Exkursion in den Kreis Weimarer Land einlädt, steht auf dem Besichtigungsprogramm auch die Wasserburg Kapellendorf. Diese ist seit fast einem halben Jahrhundert vor allem mit einem Namen verbunden: Karl Moszner - Thüringens bisher einziger Kreisheimatpfleger.

Die Wasserburg Kapellendorf

Fährt man von Weimar auf der Landstraße Richtung Jena, passiert man die Wege, welche die berühmten und auch weniger berühmten Personen des klassischen Weimars oft gegangen oder gefahren sind. Halten ließ man die Kutsche damals zum Beispiel in dem kleinen Dörfchen Kötschau. Bis dorthin eilte Christiane Vulpius ihrem Johann Wolfgang entgegen, wenn er von einer weiten Reise wiederkehrte, und bis dorthin begleitete sie ihn, brach er zu großer Tour auf. Unweit von Kötschau liegt in einer Mulde das Örtchen Kapellendorf, in dessen Rentamt einst die Söhne von Goethe und Schiller ihre Ausbildung erfuhren. Das Umfeld des Ortes erlangte Berühmtheit durch die Schlacht von Jena/Auerstedt im Jahre 1806. Im 9. Jahrhundert dominierte den Platz der heutigen Wasserburg Kapellendorf wahrscheinlich die hölzerne Burg eines fränkischen Gra-

fen mit Fronhof. Um 1150 entstand die steinerne Burg der Herren von Kapellendorf, die seit 1149 Burggrafen von Kirchberg bei Jena waren. Umgeben ist die Rundburg von einem breiten Wassergraben. Im Jahre 1348 wurde die Burg an die Stadt Erfurt verkauft, die sie bis etwa 1390 als Straßenschutzburg ausbaute und erweiterte. Es entstand die bis in die Gegenwart prägende Ringmauer mit den fünf Türmen. An die Innenmauer "lehnen" sich hinzugekommene Wirtschafts- und Wohngebäude an. Nahe der alten, in Resten erhaltenen Kernburg wuchs auch die Kemenate, ein fünfstöckiger Wohnturm.

"Seine" Wirkungsstätte

Die Wasserburg Kapellendorf ist äußerlich in einem guten, wenngleich freilich nicht vollends zufriedenstellenden Zustand. Der 71-jährige Kreisheimatpfleger Karl Moszner aus Hohlstedt, mit dem ich die Burg besuchte, kennt die Anlage wie seine Westentasche. Sehr genau weiß er sich an den desolaten Zustand der Burg zu erinnern, nachdem "die Amerikaner sie 1945 von Frankendorf aus als Zielscheibe benutzt hatten". Die Dächer waren schwer lädiert, das Mauerwerk schlimm brüchig, die Innenräume total runtergelebt. Ebenso gelitten hatte der Burggraben. Die Kaminkeche drohte einzustürzen. Seit Herr Moszner 1948/49 stellvertretender Vorsitzender der Burggemeinde und später Chef des entspre-

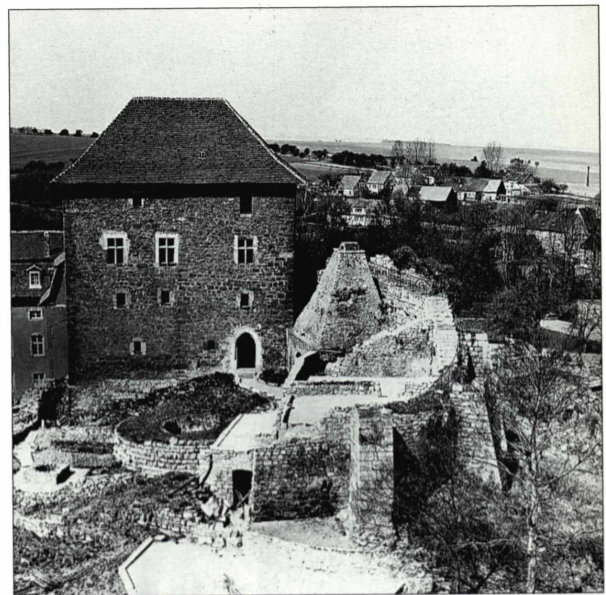
chenden Arbeitskreises im Kulturbund der DDR war, entwickelte sich eine dauerhafte Liebe zu dem historischen Areal. Heute, da Material in bester Qualität und Arbeitskräfte im Überfluß da sind, klingen seine Geschichten von den ersten Sanierungsmaßnahmen belustigend bis unglaublich, aber sie sind es nicht. Da eine LKW-Ladung Nudeln gegen Dachziegel, dort ein Schwein am Spieß für Zement, hier Kupfernägeln für Man schreibt darüber, dem engagierten Mann zu Liebe, besser auch heute nicht.

Folgende Begebenheit mag die Situation vielleicht treffend beschreiben:

Als zur 1000-Jahrfeier Weimars in den 70er Jahren ein Minister auch Kapellendorf besuchte, staunte selbiger über das verarbeitete und zu selbigem Zwecke noch bereitliegende Material, im-

Heinz Stade, Journalist und Vorstandsmitglied des Förderverein für Denkmalpflege in Thüringen e.V. ,zeichnet ein Bild von Person und Schaffen des Kreisheimatpflegers Karl Moszner.

Wasserburg Kapellendorf: Die Kernburg (sog. Kirchberger Burg) - eine alte romanische Anlage.





Karl Moszner mit Ehefrau Helga. Sie war viele Jahre die Burgführerin der Wasserburg Kapellendorf und wurde von Behörden und Gästen "der gute Geist der Burg" genannt.

merhin war das die Zeit von staatlichen Bilanzen und Zuteilungen. Die Frage des Gastes aus Berlin, wie man denn an das Material herangekommen sei, beantwortete Karl Moszner mit der ihm eigenen Schlitzohrigkeit: "Sage ich die Wahrheit, kriege ich Ärger. Lüge ich, gibt's ebenfalls Ärger." Der Minister sprang ihm bei: "Dann will ich lieber gar nichts wissen."

Als Konzertstätte, kleines Museum und auch als Platz für ritterliche Freiluftspektakel lockt die Burg in der Gegenwart reichlich Besucher an. Letzteres will dem Kreisheimatpfleger nicht gefallen, da es der realen Historie nicht gerecht, und somit nur zum Rummel wird. "Hier gab es nie Ritter."

Aber wer weiß, ob er eines Tages nicht doch auf die kräftigen, bewaffneten Herren zurückgreifen muß? Immerhin hat sich das im Innenhof auffällige große

Wappenrelief zu einem Zankapfel entwickelt. Gehört das Wappen doch eigentlich an das einstige Schloß Vippach, das 1945 geschleift wurde. Karl Moszner kann den Rückholgelüsten der Vippacher gegenüber jedoch belegen, daß der Stein rechtsens und für immer in Kapellendorf angebracht worden ist.

Der Kreisheimatpfleger

Wie bei allem, was ihm wichtig scheint, kann der alte Hase Moszner auch dies natürlich aktenkundig nachweisen. Entsprechend ausgefüllt ist jeder freie Platz in dem bescheidenen, auf der einst sumpfigem Grund errichtete Einfamilienhaus am Rand des Dorfes zwischen Weimar und Jena. Ordner, Bücher, Schriften, Fotos, Kartons und Spruchzettel in jedem Winkel. Schon bevor man das Moznersche Refugium betritt, ahnt der Gast den in Zeiten kurzgeschorener Haus-Rasenfläche sel-

ten gewordenen Naturliebhaber: Auffällig unbearbeitet darf sich das Grün über das Häuschen hermachen. Demgemäß "dunkel" ist es, zumindest während der üppig-grünen Monate, im Arbeitszimmer, das einen Blick auf Kötschau freigibt. In dieser proppevollen Studierstube läßt sich's auch gut reden. Wenngleich weniger miteinander, da Karl Moszner von einem schier nicht zu stoppenden Redefluß ist - der Landlehrer in ihm läßt den Interviewer grüßen.

Was eigentlich ist ein Kreisheimatpfleger? Es ist - zunächst einmal - eine ehrenamtliche Tätigkeit. Vergleichbares gab es in Thüringen schon einmal zur Zeit der Weimarer Republik. Im Thüringen unserer Tage ist Karl Moszner seit 1990 Kreisheimatpfleger. Und während er bisher der einzige ist und nach Lage der Dinge wohl auch bleiben wird, darf sich im Nachbarstaat Bayern

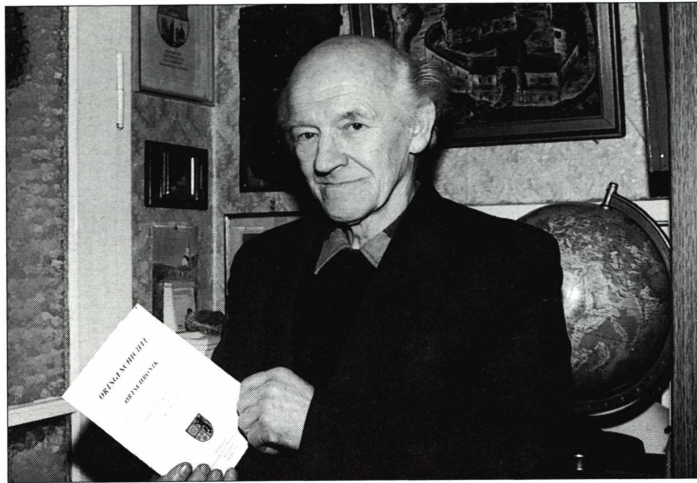
hingegen jeder Kreis eines solchen Mannes oder solch einer Frau rühmen.

Auf die Frage, was seine Aufgabe ist, antwortet der quicklebendige, rüstige Mann unter anderem, daß Heimatpflege ein Sachgebiet sei, *„das solche Bereiche wie Natur und Umwelt, Ortsgeschichte und Ortschronik, Volkskunde, Denkmalpflege, Sitte und Brauchtum, Siedlungs- und Landschaftsgestaltung als eine Einheit dergestalt behandelt, daß das jeweilige Objekt nicht losgelöst von der Umgebung und ihren Bezügen behandelt wird.“*

Wer da meint, dieses Amt sei so etwas wie *„ein Mädchen für alles“*, liegt falsch und richtig zugleich. Natürlich muß so einer in viele Dinge, die wir zum Begriff Heimat zählen, reingeschnuppert haben. Dennoch kann er nicht die jeweiligen Fachleute in Ressorts und Ämtern ersetzen. Vielmehr sieht er sich daher als ein Koordinator, als einer der ämterübergreifend denken und *„ganzheitlich wirksam werden“* kann.

Engagement auf vielen Gebieten

Zahllose Objekte in Thüringen und vornehmlich im Landkreis Weimarer Land sprechen, wie die Wasserburg Kapellendorf, eine beredte Sprache. Die Runneburg Weißensee, das Baumbachhaus Kranichfeld, das Freilichtmuseum Hohenfelden (zu dessen Mitbegründern er gehört), das Archiv in Blankenhain sind einige markante Objekte, welche die Handschrift Karl Moszners mit zu erkennen geben, als er noch nicht offi-



Karl Moszner in seinem "Refugium" in Hohlstedt.

ziell bestellter Heimatpfleger war, sondern sich in diversen Arbeitskreisen und -gruppen des Kulturbundes der DDR engagierte.

Aber längst sind es nicht nur die großen Dinge, wegen derer man seinen Rat und seine Erfahrung sucht. Da will die Ortsfeuerwehr etwas zu ihrer Geschichte erfahren. Dort bastelt eine Gemeinde am neuen Ortsiegel und setzt auf den kenntnisreichen Mann. Hier fügt sich das Konzept für das neue Ortsmuseum erst mit Karl Moszners Hilfe und, und, und...

Da droht ein Nachlaß *„den Jordan runter“* zu gehen - der Kreisheimatpfleger ist für alles ansprechbar und weiß immer einen Weg. Daß sich bei so einem die Arbeit türmt und manchmal zuviel wird, ist verständlich. Jene, die er manchmal enttäuschen muß, meinen daher, er solle kürzer treten, aber alles Begonnene zu Ende bringen.

Während unserer mehrstündigen Begegnung wächst der Eindruck, Karl Moszner ist so etwas wie der Chef einer Abteilung Kreishei-

matpflege mit Sekretärin und einigen Mitarbeitern. Immer spricht er davon, daß *„wir“* dies und jenes gemacht haben. Nicht einmal will er auch nur aufschimmern lassen, daß eigentlich er alleine es ist, der diese Arbeit tut. Oder ist er doch nicht allein? *„Ich würde mit all meinen Bemühungen Schiffbruch erleiden, gäbe es in vielen Orten unseres Kreises nicht einen Stamm von gleichfalls ehrenamtlich tätigen Menschen, mit denen ich rechnen kann.“*

Landrat, Kulturamtsleiter und die Abgeordneten will er darin unbedingt einbezogen wissen. *„Dank dem Wirken aller haben wir im Landkreis Weimarer Land für die Heimatpflege eine ausgesprochen positive Atmosphäre.“*

Zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals werden sich viele Gäste auch davon überzeugen können! ■

Kontaktadresse:

Karl Moszner
Jenaer Str. 41
99441 Hohlstedt
Tel. (03645) 2 23 48